

Phase 6-7 Arbeitsblatt

Darstellungen gestalten

Der Begriff „Darstellungen“ umfasst sowohl tabellarische (Tabellen) als auch bildliche (Diagramme, Bilder, Fotos, Zeichnungen etc.) Angaben. Darstellungen enthalten verdichtete Information und unterstützen das Textverständnis. Sie sollten einheitlich, bedeutend, aussagekräftig, selbsterklärend und leicht verständlich sein. Alle Gestaltungselemente sind daher bewusst auszuwählen, inhaltsleere Elemente haben darin keine Berechtigung: Die auffälligste Farb- und Musterwahl ist dem wesentlichsten Objekt zugeordnet, die Reihenfolge der Ausprägungen unterstützt die beabsichtigte Aussage etc.

Zentrale Darstellungstypen sind Tabelle und Diagramm (Kreis/Ring/Torte, Netz, Balken, Säule, Linie, Punkt). Im Textteil sollten Tabellen genutzt werden, wenn sie die Zahlen verständlicher ausdrücken als Diagramme. Dabei ist zu beachten, dass Zahlen spaltenweise leichter verglichen werden können als zeilenweise. Kreis-, Ring- und Tortendiagramme stellen jeweils Teile eines definierten „Ganzen“ dar, wobei an der 12-Uhrlinie entweder der wichtigste oder der größte Sektor platziert wird. Wie bei Netzdiagrammen sollten maximal 7 Sektoren bzw. Dimensionen eingetragen sein. In Balken- und Säulendiagrammen können je Balken/Säule entweder nur eine oder mehrere (gestapelt) Ausprägungen dargestellt werden. Dabei sollten die Abstände zwischen den Balken/Säulen jeweils kleiner als deren Breite sein. Histogramme sind besondere Säulendiagramme, bei denen die eingefasste Fläche der jeweiligen Häufigkeit entspricht. Liegen genügend Messpunkte vor, können die Messpunkte einer Punktwolke zu einem Liniendiagramm verbunden werden.

Die genannten Diagramme eignen sich unterschiedlich gut zur Vermittlung bestimmter Informationsinhalte. Es empfiehlt sich die in der folgenden Tabelle dargelegte Schrittfolge¹:

1. Zunächst ist festzulegen, welche Aussage die Darstellung unterstützen soll.
2. Dann ist zu bestimmen, welcher Vergleich dieser Aussage zugrunde liegt.
3. In der Zelle rechts von dieser Vergleichsart ist dann der stimmige Diagrammtyp genannt.

1. Aussage definieren	2. Vergleichsart bestimmen	3. Darstellungstyp wählen
	<i>Struktur</i> : Anteil an einer Gesamtheit	Kreis-, Torten-, Ringdiagramm
	<i>Rangfolge</i> : Bewertende Gegenüberstellung Stärke : Schwächen-Vergleich	Balkendiagramm Netzdiagramm
	<i>Zeitreihe</i> : Veränderung im Zeitverlauf	Säulen-, Stabdiagramm (diskret)
	<i>Häufigkeitsverteilung</i> : Häufigkeit in Größenklassen	Histogramm (stetig, klassiert) Liniendiagramm, Zeitreihen
	<i>Korrelation</i> : Beziehung zw. (metrischen) Merkmalen	Punkt-, Streudiagramm, Blasendiagramm

Darstellungen müssen selbsterklärend sein, bei der Beschriftung ist daher genaues und systematisches Vorgehen gefordert. Abszisse und Ordinate sind von klein nach groß zu skalieren. Die Häufigkeit der Teilung der Koordinatenachsen hängt von der Aussageintention ab und sollte nur weggelassen werden, wenn kein quantitativer sondern ein qualitativer Zusammenhang dargestellt werden soll. Die unabhängige Variable wird zumeist auf der Abszisse, die abhängige auf der Ordinate eingetragen.

¹ Basierend auf: Zelazny, Gene (2006): Wie aus Zahlen Bilder werden. Der Weg zur visuellen Kommunikation. Sonderausg. Heidelberg: Redline Wirtschaft (= McKinsey classics).